

## Pfarrbüro

Heimbacher Str. 2  
52385 Nideggen-Schmidt

- Telefon 02474 – 409
- Telefax 02474 – 410
- [www.st-hubertus-schmidt.de](http://www.st-hubertus-schmidt.de)
- [kirche-schmidt@t-online.de](mailto:kirche-schmidt@t-online.de)



## - PRESSEMITTEILUNG -

### „Mich verfolgt das Grauen bis heute“

*Foto-Ausstellung in der Pfarrkirche Schmidt thematisiert das Leben von Bundeswehrsoldaten nach ihrem Auslandseinsatz*

**„OPERATION HEIMKEHR“** heißt eine von Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen ausgezeichnete Ausstellung, die am Sonntag, dem 4. September 2016 um 11.00 Uhr in der Hubertus-Kirche in Nideggen-Schmidt eröffnet wird. Schmidt ist die letzte Station des Ausstellungsprojekts auf seiner Reise durch die Republik. Die Auftaktpräsentation hatte Bundestagspräsident Norbert Lammert am 24. September 2014 im Deutschen Bundestag eröffnet.

Mit dem Rückzug der Nato aus Afghanistan steht Deutschland vor einer Zäsur. Die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr haben dort Krieg erlebt und damit Erfahrungen gemacht, die ihre Mitbürger zu Hause nur schwer nachvollziehen können. Auch in anderen Einsätzen der Bundeswehr, sei es im Kosovo, in Mali oder am Horn von Afrika, waren deutsche Soldaten Bedrohungen ausgesetzt und mit menschlichem Elend konfrontiert. Wie hat sie das geprägt? Wie geht die deutsche Friedensgesellschaft mit ihren neuen Heimkehrern um? Wie begegnet die Bevölkerung jenen, die körperlich oder seelisch verletzt aus dem Einsatz zurückkehren? Können sie mit Verständnis und Unterstützung rechnen? In **„OPERATION HEIMKEHR“** berichten Soldaten und Soldatinnen der Bundeswehr über ihr Leben nach dem Auslandseinsatz.

*„Wir denken nicht gerne daran, dass es heute in unserer Mitte wieder Kriegsversehrte gibt. Menschen, die ihren Einsatz für Deutschland mit ihrer seelischen oder körperlichen Gesundheit bezahlt haben. Und noch viel weniger gerne denken wir daran, dass es wieder deutsche Gefallene gibt, das ist für unsere glückssüchtige*

*Gesellschaft schwer zu ertragen“*, hatte bereits Bundespräsident Joachim Gauck bei seinem Antrittsbesuch bei der Bundeswehr am 12. Juni 2012 in Hamburg konstatiert.

Die Ausstellungsmacher, Fotokünstlerin Sabine Würich\* und Journalistin Ulrike Scheffer\* - beide aus Berlin - porträtierten und befragten 70 Soldatinnen und Soldaten aus verschiedenen Einsätzen. Vor allem von Schwierigkeiten, Familienangehörigen wie Fremden das Erlebte zu vermitteln und im deutschen Alltag wieder Fuß zu fassen, berichten die Rückkehrer: *„Ich bin bis heute nicht zu Hause angekommen. Mein altes Ich ist in Afghanistan geblieben, das neue suche ich noch immer“*, sagt Thorsten Gehrke, Stabsunteroffizier. Auch Ludwig Baumann, Wehrmachtsdeserteur und Friedensaktivist, empfindet seine persönliche Situation als sehr belastend: *„Wenn man sich darauf einlässt, was Soldatsein bedeutet, sieht man Krieg wohl kritischer. Mich verfolgt das Grauen bis heute.“*

Die notwendigen Kontakte zwischen Ausstellungsmachern und Schmidter Kirchenvorstand stellte der Initiator des „Moratoriums Hürtgenwald“, Historiker Frank Möller aus Köln, her. *„Nach dem großen Erfolg der Wanderausstellung „Routes of Liberation“ freuen wir uns sehr, den Menschen in der Nordeifel erneut eine renommierte Ausstellung mit überregionalem Charakter präsentieren zu können“*, unterstreicht der stellv. Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Johannes Foerner die Bedeutung des innovativen Pastoralprojekts in der „Friedenskirche Schmidt“.

Zur Eröffnungsveranstaltung am 4. September 2016 reisen Sabine Würich und Ulrike Scheffer aus der Bundeshauptstadt in die Eifel, um dem interessierten Publikum die persönlichen Schicksale näherzubringen, welche sich hinter den Gesichtern auf den großformatigen Schwarzweißfotografien verbergen. Weitere Begleitveranstaltungen sollen folgen. Der Eintritt zu diesen Veranstaltungen und zum Besuch der Ausstellung ist frei. Die Ausstellung ist täglich von 8.00 Uhr bis 19.00 Uhr geöffnet. Ein 189 Seiten umfassender Begleitband kann zum Preis von 9 EUR in der Hubertus-Kirche erworben werden.

\* **Sabine Würich**, Jahrgang 1962, Fotokünstlerin, entwickelt seit mehr als 20 Jahren Projekte zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen wie Zwangsarbeit (2009), das Schicksal Geschichtsverweigerer des Zweiten Weltkriegs (2009), der gesellschaftliche Wandel in Ostdeutschland nach dem Mauerfall (2009) oder der Umgang mit Tatorten nationalsozialistischer Verbrechen (2004).

\* **Ulrike Scheffer**, Jahrgang 1966, Journalistin und Historikerin, seit 2001 politische Redakteurin beim Tagesspiegel in Berlin, berichtet unter anderem über internationale Militäreinsätze und zivile Wiederaufbauprojekte in Krisen- und Konfliktstaaten in Afrika, Asien, Nahost und auf dem Balkan, begleitete die Bundeswehr in Afghanistan und im Kosovo und besuchte verschiedene Nato-Einrichtungen in den USA und in Europa.